

Farbige Gärten um die Kirchen

Das diesjährige SchöpfungsZeit-Thema «Gemeinsam daheim – Lebensraum Siedlungen» hat viele Facetten. Eine praktische Umsetzung könnte das gemeinsame Bepflanzen von Blumeninseln oder ein «Urban Gardening»-Projekt auf dem Kirchenareal sein. Menschen können sich dabei begegnen und die Umgebung der Kirche wird farbiger, meint Gartenprofi Sabine Reber.

Am besten beginnt man mit Sonnenblumen. Den prächtigen Blüten kann kaum jemand widerstehen. Sabine Reber weiss, wovon sie spricht. Sie mag unkonventionelles Gärtnern und regt mit ihren zahlreichen Büchern, Blogs und Medienauftritten an, die Freiheit des Gärtnerns zu entdecken. «Urban Gardening», ist Sabine Reber überzeugt, sei auch eine Chance für Kirchgemeinden, Lebensfreude zu zeigen, Menschen zusammenzuführen und Grenzen zu überwinden. Ideen dazu hat sie viele. Wie wäre es, nach dem gemeinsamen Erntedankgottesdienst im Herbst mit Handschaufel und Kleinhacke in den Rasen um die Kirche Blumenzwiebeln einzupflanzen, damit die gelben Osterglocken im nächsten Jahr Ostern einläuten können? Vielleicht kombiniert mit roten Tulpen und ein paar blau-violetten Traubenhyazinthen? Oder Narzissen auf einer herzförmigen Linie in die Erde stecken oder mitten im Rasen eine kleine runde Blumeninsel mit verschiedenen Zwiebeln gestalten?



Die Kath. Kirchgemeinde St. Marien in Bern stellt einen kleinen Teil ihres Areals für «Urban Gardening» zur Verfügung. Die Gärtnerinnen und Gärtner sind als Eltern von Unterrichtskindern, als Kirchgemeinderäte oder Freiwillige mit der Kirche verbunden. Foto: zg

Farbig und fröhlich

Im Frühling kann man mit Sonnenblumensamen oder -setzlingen beginnen, empfiehlt Sabine Reber. In die Beete um die Kirche gepflanzt, bilden sie im Sommer ein gelbes Blütenmeer und eine gute Bienenweide. Auch Ringelblumen eignen sich bestens. Was farbig und fröhlich daherkommt, mögen die Menschen. Mit Kindern kann man einen «Sonnenblumenwettbewerb» machen: Aus Samen einen Setzling ziehen, in ein Beet pflanzen, regelmässig Wasser geben und schauen, wessen Sonnenblume im Sommer am höchsten gewachsen ist. Auch Obstbäume oder Reben eignen sich gut, um sie an einem Kirchgemeindeganlass auf dem Kirchenareal zu pflanzen. *cb*

Aus dem Garten-Manifest von Sabine Reber

«Jeder Mensch braucht einen Garten! Und sei es ein Balkon oder ein Fleckchen öffentliches Grün, das erobert wird. Jeder Mensch braucht etwas Boden unter den Füßen, eine Handvoll Erde, um ein Pflänzchen wachsen zu lassen, und einen Baum, an den er sich lehnen kann. Wer gärt, lernt Mut fassen und mit Problemen umgehen. Im Garten gibt es immer ein Morgen, jeder Frühling bringt die Chance zum neu anfangen. Gärten sind mächtige Symbole der Hoffnung. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Stückchen Hoffnung. Wer gärt, schafft sich seine eigene Vision des Paradieses. Niemand sollte davon ausgeschlossen sein.»

Weitere Infos: www.sabinesgarten.ch

Tier des Jahres: Feldgrille



Die Feldgrille ist das Tier des Jahres 2014. Sie ist Botschafterin für bunte Blumenwiesen, die in der Schweiz immer mehr zurückgehen. Gründe dafür sind die intensive Landwirtschaft und die Überbauung von sonnigen Hanglagen. Sonlige und extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden sind ihr bevorzugter Lebensraum. Die Vorliebe für besonnte Hänge teilt die Feldgrille jedoch mit Immobilien-Unternehmen und Ortsplanern: So manches Feldgrillenparadies wird deshalb mit Wohnhäusern überbaut. Die Wahl zum Tier des Jahres ist ein Plädoyer für mehr bunte, artenreiche Wiesen und Weiden in der Schweiz. *pro natura/cb*

1. Mai ist Guerilla-Gardening-Tag

Als «Guerilla Gardening» wird die heimliche Aussaat von Pflanzen als subtiles Mittel politischen Protests und zivilen Ungehorsams im öffentlichen Raum bezeichnet, vorrangig in Grossstädten oder auf öffentlichen Grünflächen. Bekannt wurde «Guerilla gardening», als am 1. Mai 2000 Globalisierungskritiker, Anarchisten und Umweltaktivisten den Parliament Square in London bepflanzten. Seither werden weltweit am 1. Mai Sonnenblumen an allen möglichen und unmöglichen Orten ausgesät. *cb*

Gärtnern – die neue Freiheit!

«Gärtnern kann jeder, selbst auf kleinstem Raum», davon ist Sabine Reber überzeugt. Mit ihrem Buch «Gärtnern – die neue Freiheit!» regt sie zu Neugier, Phantasie und Lust am Ausprobieren an. Auch als Kirchgemeinde kann man sich inspirieren lassen, das eine oder andere auf dem eigenen Areal auszuprobieren. Über die konkreten Gartentipps hinaus schimmert in Sabine Rebers Texten immer auch eine spirituelle Dimension durch, denn im Garten erlebt man sich als Teil des Wachsens und Gedeihens. Auch Dankbarkeit, Achtsamkeit und Respekt lernt man im Garten. *cb*

Sabine Reber: *Gärtnern – die neue Freiheit!* BLV Buchverlag München, 192 Seiten, CHF 43.90
ISBN: 978-3-8354-1066-4